

Frankenberg, Geismar

Levi Stein¹

geb. 1814²

gest. 19. Mai 1859 in Haina

Eltern:

Handelsmann Koppel Salomon Stein (1770-1827) und

Sara, geb. Katzenstein, geb. 1788

Geschwister:

Isaak, geb. 1812

Markus, geb. 1822

Beruf:

Lumpensammler

Levi Stein war schwächlich und körperlich stark behindert. Ab Mitte der 30er Jahre erblindete er allmählich aufgrund von grauem und schwarzem Star.

1842

In Mai oder Juni wurde im Landkrankenhaus in Marburg festgestellt, dass er grauen Star habe und unheilbar sei.

Am 15. Juni stellte ihm der Geismarer Ortsvorstand folgendes Armenattest aus:

„Daß der Ißraelit Levie Stein dahier weder bewegliches noch unbewegliches Vermögen besitzt, auch keine Verwandte hat, welche ihn unterstützen können; Sein verwachsener Körperbau und der Mangel seiner Sehkraft ihm nicht einmal Allmosen zu seinem kummervollen Leben einzusammeln gestatten, so kann derselbe mit Recht unter die ärmste Classe gezählt und deshalb zu milden Stiftungen empfohlen werden.“

Im August stellt seine Mutter für ihn den Antrag auf Aufnahme ins Landehospital in Haina. Kreisphysikus Hartwig schrieb in seinem Untersuchungsbericht:

„Levi Stein, 23jähriger Sohn der Wittwe Koppel Stein zu Geismar, war in den Kinderjahren immer gesund, obgleich ein schwächlicher Körperbau und eine blasse Gesichtsfarbe keinen kräftigen Jüngling und Mann erwarten ließen. Vor 8 Jahren bekommt er endlich, nachdem schon während der Schulzeit das Gesicht schwach geworden war, auf dem rechten Auge den schwarzen, auf dem linken Auge den schwarzen und den grauen Star. Einige Jahre später tritt auch der Rückgrath nach hinten aus (Scoliosis) und der Brustkasten, soweit die wahren Rippenwirbel reichen, wird nach innen gezogen; der Buckel nimmt so zu, die allgemeine Körperschwäche schreitet so vorwärts, daß keine lange Lebensdauer zu erwarten steht. Ueber den Beginn des Leidens kann der Unglückliche ebensowenig genaue Auskunft geben, als über das Ursächliche sich ermitteln läßt, allgemeine Diskrasie des Körpers möchte hier obwalten. An Heilung ist nicht zu denken, nicht einmal an eine Besserung des Zustandes und da die Vermögensumstände der Mutter höchst traurig sind, die Gemeinde Geismar außerdem mit Armen

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: **Hecker, Horst:** Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 209 f.

² Ebenda, S. 208; aus dem Zitat zu 1842 geht hervor, dass Levi Stein sehr viel später, und zwar 1818 oder 1819 geboren sein muss.

Frankenberg, Geismar

überladen ist, so dürfte aus vielfachen Rücksichten die Aufnahme des p Stein in das Landeshospital Haina wünschenswert seyn.“³

Am 17. September wurde ihm die kostenlose Aufnahme bewilligt, allerdings musste er warten, bis ein Platz frei war.

1843

Am 19. März wird Levi Stein in Haina aufgenommen.

1855

Stein lässt sich in Haina zweimal beurlauben, um seinen Freund Isaake Reis in Geismar zu besuchen.

1859

Die Hospitalverwaltung sicherte Levi Stein auf dessen Wunsch hin am 24. Februar zu, auf dem jüdischen Friedhof in Gemünden bestattet zu werden, was am 22. Mai – drei Tage nach seinem Tod – auch geschah. Er wollte wohl nicht, dass sein Leichnam an die Marburger Anatomie überstellt wird.

³ Hecker zit. n. Archiv des Landeswohlfahrtsverbands Best. K 13, 1859/014, Rezeptionsakten für Levi Stein aus Geismar, Attest vom 3. September 1842